

Lexikonaufbau

Nachdem das Alphabet erst im 20. Jahrhundert nach China eingeführt wurde, überrascht es nicht, dass sich die Organisation von Wörterbüchern und Enzyklopädien in China anders präsentiert als dies aus der abendländischen Lexikographie bekannt ist. Hauptsächlich gibt drei Ordnungssysteme, nach denen Lemmata in Nachschlagewerken organisiert sind und entsprechend gefunden werden können: erstens die Ordnung in Sinngruppen, zweitens die schriftanalytische Ordnung und drittens die Ordnung nach der Aussprache einer Silbe.

Die Organisation in Sinngruppen entspricht einer auf gesellschaftlich allgemein akzeptierten epistemologischen Grundlagen aufbauenden *ordo essendi*. Wie sie auch in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Enzyklopädien des Abendlandes zu beobachten ist, wobei freilich die epistemologischen Grundlagen vollkommen andere sind. Als Grundlage dieser vor allem bei Enzyklopädien zum Einsatz kommenden Ordnungssysteme ist die Anordnung von Lemmata im Thesaurus *Erya* des 3. Jh. v. Chr. zu betrachten.

Die schriftanalytische Ordnung, die im Grundsatz auf ein Wörterbuch aus dem 1. nachchristlichen Jahrhundert zurückgeht ordnet die Lemmata nach semantischen oder scheinsemantischen Elementen der Schriftzeichen, also nach immer wiederkehrenden graphischen Elementen, die aber als etymologische Wurzelemente, sogenannte «Radikale» gedeutet wurden, in Wirklichkeit aber semantische kategorielle Marker sind. Diese Form der Anordnung ist in der chinesischen Lexikographie am weitesten verbreitet, denn sie hat eine Reihe praktischer Vorteile.

Drittens gibt es seit dem 5. Jh. Lexika, welche die enthaltenen Lemmata nach dem Kriterium des Auslauts, also des Reimes ordnen. Dieses System wurde erst durch den Kontakt mit einer anderen Hochkultur entwickelt, denn erst dann erkannte man, dass Schriftzeichen nicht nur Bedeutungsträger, sondern auch Träger von Lautinformationen sind.

Im Vortrag werden diese Ordnungssysteme einzeln vorgestellt und ihre jeweiligen Stärken und Schwächen werden erörtert. Zum Thema der Gebärdensprache drängen sich aus Sicht der nach «Radikalen» geordneten Wörterbüchern Fragen nach einer semantischen Hyperonymie, denn gerade die kategoriellen Marker geben eine Einteilung der Welt in semantische Gruppen vor, die feiner verästelt sind als die epistemologische Ordnung des ersten Typs, und die zudem in ihrer Zuordnung weniger willkürlich ist als die *ordo essendi* der Enzyklopädien.